

...ach, übrigens!

Letztens hörte ich im Dorf von einem engagierten jungen Mann den Satz: „*Die (Moslems) behandeln ihre Frauen schlecht!*“, deshalb möchte ich an dieser Stelle noch persönlich etwas dazu sagen.

Wir brauchen uns nicht so sehr als christliche, aufgeklärte und gleichberechtigte Gesellschaft darstellen und uns auf ein entsprechend moralisch hohes Ross setzen. Wussten Sie, je nach Alter, bzw. haben es schon wieder vergessen:

Erst im Jahre 1997 wurde in Deutschland die Vergewaltigung in der Ehe unter Strafe gestellt. Davor galt alles als Privatsache bzw. eheliche Pflicht. Man hat eben weg gesehen.

Die Prügelstrafe wurde an bayerischen Schulen offiziell erst 1980 abgeschafft! Viele werden sich erinnern...

Ab 1969 erst galten in Deutschland, vom Gesetzgeber her, verheiratete Frauen als geschäftsfähig. Vor 1962 durften Ehefrauen kein eigenes Bankkonto haben und die Ehemänner durften noch Ende der 50-er Jahre ihre Frauen bei deren Arbeitgeber abmelden und den Ehefrauen verbieten zur Arbeit zu gehen.

Von der Anmache in Büros, auf Kirchweihen und anderen Gelegenheiten ganz zu schweigen. Unsere Frauenhäuser quellen über, schon bevor die Flüchtlinge kamen, von einheimischen Frauen, die von ihren, einheimischen, Männern misshandelt wurden und werden.

Noch eine Jahreszahl: im bayerischen Kempten wurden im Jahre 1775 die letzten Hexen verbrannt, jedenfalls war es da zuletzt in den Akten erwähnt. In diesem Jahr war Goethe 26 Jahre alt und die Aufklärung war schon durch.

Wenn man jetzt sieht, dass das Christentum ca. 600 Jahre zeitlichen Vorsprung vor dem Islam hat, müssen wir uns da nicht hinterfragen wo wir selbst stehen? Sollten wir da nicht schon „weiter“ sein bzw. uns viel früher für die Gleichberechtigung und Gleichstellung eingesetzt haben. Der Prozess ist ja auch noch nicht abgeschlossen, angesichts von ungleichen Löhnen, dem schlechten Angebot an Halbtagsjobs, fehlenden Home-Office Möglichkeiten oder gleitender Arbeitszeiten. Es gibt noch viel zu tun.

Ich finde es sehr positiv, was der aktuelle Papst alles anregt und bewirkt. Sein schönster Satz kam Mitte Mai, als er sagte Gott wäre kein Katholik. Darüber hinaus hat der Papst eine Kommission ins Leben gerufen um die Rolle der Frau im Christentum und der Kirche zu untersuchen. Vielleicht bekommen wir ja doch noch demnächst weibliche, katholische Priester. Ein sehr heikles Thema ist auch der Missbrauch von Kindern durch Priester. Aber da schaffen wir es ja zwischen dem Priester als Mensch und der Religion zu differenzieren. Jedenfalls stellt niemand deswegen das Christentum in Frage und das ist sicher auch gut so.

Ich persönlich meine, dass wir uns davor hüten sollten Sündenböcke aufzubauen. Sie halten uns davon ab sich mit uns selbst auseinander zu setzen. Vor achtzig Jahren waren die Juden an allem schuld, wenn wir nicht aufpassen werden es heute die Moslems.

Wie war das: man zeigt mit einem Finger auf andere, aber drei Finger der Hand zeigen auf einen selbst zurück.

So, genug für dieses Mal, demnächst setzen wir uns mit dem schönen Satz „wir können doch nicht die ganze Welt retten“ auseinander oder die gerne auch mit dem Unsinn, der zum Thema Rente kursiert.

Ihr Gerald Seidl

Der Artikel ist Meinung des Verfassers und ist außer- oder überparteilich zu sehen.



Liebe Heßdorfer,

hier ist unser aktueller „Seebachspiegel“ im neuen Gewand, den wir künftig in regelmäßigen Abständen wieder auflegen wollen. Wir möchten Sie darüber informieren, wer wir sind, welche politischen Themen uns auf den Nägeln brennen, welche kommunalpolitischen Vorschläge wir haben, wo wir mitmachen und wo nicht. Natürlich können Sie sich auch über unseren Internet-Auftritt unter spd-hessdorf.de auf dem Laufenden halten. Über Ihre Rückmeldungen oder Anfragen freuen wir uns. Wenden Sie sich an

Ihre Heßdorfer Sozialdemokraten

DER Seebachspiegel

Für unsere Bürgerinnen und Bürger
der Gemeinde Heßdorf



Heßdorf

SPD

Unser Vorstand

Wer ab und zu die Meldungen der hiesigen Tageszeitungen verfolgt hat, wird mitbekommen haben, dass sich unser Vorstand seit dem letzten Jahr neu formiert hat. Man erfährt hier Namen und vielleicht wird auch ein Foto abgedruckt, aber über die Personen erfährt man in der Regel nur sehr wenig. Daher möchten wir an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen uns einmal in aller Kürze persönlich vorzustellen...

Stefan Stiegler, 36 Jahre,

gelernter Industriekaufmann und seit 19 Jahren im weltweiten Vertrieb tätig.

Seit 15 Jahren SPD-Mitglied, seit 1 Jahr SPD-Ortsvereinsvorsitzender, seit 8 Jahren SPD-Gemeinderat in Heßdorf (davon 6 Jahre 3. Bürgermeister), kein ADAC-Mitglied ;-)

Heßdorf ist meine Heimat, ich bin hier geboren und engagiere mich seit vielen Jahren in verschiedenen Funktionen (Gemeinderat, SpVgg Heßdorf, Heßdorfer Ortsburschen) um unsere Traditionen zu erhalten und aber genauso den Blick in die Zukunft unserer Gemeinde zu richten.

In den nächsten Jahren stehen in unserer Gemeinde große Aufgaben an, wie z.B. die Sanierung unserer Schule, die Ausweisung von Baulandflächen, der Neubau eines Feuerwehr-Gerätehauses und ich mache mich stark dafür, dass diese Projekte schnellstmöglich umgesetzt werden. Zeitgleich müssen wir bei solchen Großprojekten aber auch immer die Kosten im Blick haben und dürfen hier nicht über unsere Verhältnisse planen. Schließlich arbeiten wir hier mit Steuergeldern.



Jürgen Wölfel, 36 Jahre

Ich lebe mit meiner Familie im Ortsteil Heßdorf, bin verheiratet und habe eine 3 jährige Tochter, die derzeit den Kindergarten in Hannberg besucht. Beruflich bin ich bei Siemens in Projekten der Automatisierungs- und Antriebstechnik als Software-Architekt tätig.

Seit 14 Jahren in der SPD, davon seit einem Jahr stellv. Vorsitzender und Delegierter. Als Freizeit-Alpinist bin ich außerdem Mitglied im DAV Erlangen.

In Heßdorf bin ich aufgewachsen, hier wohnt meine Familie, meine Freunde und viele Menschen die ich für das, was sie ehrenamtlich für unsere Gemeinschaft leisten sehr schätze. Dies ist nicht zuletzt auch meine Motivation, mich für die Entwicklung unserer Gemeinde zu engagieren.

Damit wir auch zukünftig eine lebendige Gemeinde bleiben in der alle Generationen gerne leben, brauchen wir den Zuzug junger Familien und damit die Ausweisung neuer und bezahlbarer Baugebiete, sowie eine moderne Infrastruktur. So bleiben wir nicht nur für Neubürger, sondern auch für unsere Unternehmer als Standort attraktiv. Daher halte ich auch die Sanierung der Schule in Hannberg für wichtig. Solche Projekte dürfen jedoch nicht den Kostenrahmen sprengen, damit wir auch weiterhin finanziell handlungsfähig bleiben.



Roland Sekatzek, 67 Jahre

Vor 67 Jahren in Erlangen geboren, hat es meine Familie und mich vor gut 30 Jahren nach Heßdorf verschlagen, wo ich hier schnell bei der SPD meine politische Heimat gefunden habe.

Bis vor 2 Jahren war ich als Sozialpädagoge im Erlanger Gesundheitsamt als Berater bei Suchtproblemen und für Menschen mit Behinderung sowie in der Heimaufsicht tätig.

Seit 2002 im Heßdorfer Gemeinderat aktiv, gilt mein soziales Engagement dem Seniorenbeirat, der Flüchtlingshilfe, dem Helfernetz und dem Bürgerbus.



Gerald Seidl, 57 Jahre

Ich wohne seit über 30 Jahren in Heßdorf „beim Schmied-Peter“ als Mieter. In Hessen geboren, lebe ich seit meinem 6. Lebensjahr in Franken. Nach dem Abitur machte ich eine Ausbildung als Industriekaufmann und hatte verschiedene Stellen im Innendienst bei Medizintechnik und Pharmazie. Seit 25 Jahren bin ich im Vertrieb für Straßensicherheit und besuche Landratsämter, Kommunen und staatliche Bauämter in Süddeutschland.

In 2-3 Jahren will ich, auch aus gesundheitlichen Gründen, aufhören und träume davon, eine Kommun Bräu in Heßdorf aufzubauen. Bekannt bin ich als Club Fan und „der mit dem kleinen Hund“. Außerdem Nichtraucher, Schafkopfspieler, Biertrinker, SPD Mitglied und Kassierer seit 2015 sowie begeisterter Vinyl Hörer.



Aus dem Gemeinderat

Die SPD liegt bei 19 % hört man und die AfD mache sich auf den Weg, unsere Parlamente zu erobern. Beides keine schönen Nachrichten und doch noch lange kein Anlass, in Resignation zu verfallen. Was ist schiefgelaufen und was muss sich ändern? Politik muss für den Bürger wieder erfahrbar und besser nachvollziehbar werden. Und vor allem gerechter.

Natürlich könnte ich nun eine große Anzahl welt-, europa- und bundespolitischer Probleme in die Debatte schmeißen, möchte mich jedoch heute auf unser kommunalpolitisches Wirken beschränken. Mit dieser Ausgabe des Seebachspiegels wollen wir unsere Denk- und Handlungsweise wieder etwas transparenter machen – denn ich glaube, dies ist uns in den letzten Jahren nicht immer vollständig gelungen. Zwar haben wir die Geschehnisse im Gemeinderat immer wieder auf unserer Homepage spd-hessdorf.de beschrieben, aber wieviel Prozent der Bürgerschaft haben es gelesen?

Geleistet haben wir jedenfalls eine Menge. Das Adjektiv „sozial“ ist für uns keine Worthülse oder Phrase. Wir haben 2009 das Heßdorfer Helfernetz initiiert, an das sich alle Bürger wenden können, die Unterstützung brauchen, ob Fahr-, Familien- oder Nachbarschaftshilfe oder Zuwendung im Gespräch. 2011 wurde durch uns ein Beauftragter für die Belange der Menschen mit Behinderung berufen und 2012 haben wir den Antrag nach einem Seniorenbeirat gestellt, wie es ihn in vielen anderen Gemeinden schon länger gibt. Und die Früchte des Beirates sind z.B. der Bürgerbus sowie die Demenzgruppe, die beide von uns unterstützt werden. Und selbstverständlich engagieren wir uns auch in der Heßdorfer Flüchtlingshilfe.

Wir haben im Juni 2014 den Antrag gestellt, dass wir verbesserte Spielplätze benötigen, um optimale Bedingungen zur Entwicklung unserer Kinder zu schaffen. Zur Anschauung sind wir mit dem Bürgermeister Horst Rehder und einigen Gemeinderäten zu Vorzeigeobjekten anderer Gemeinden gefahren. Es hat zwar etwas gedauert, aber ich finde, dass sich die neuen Spielplatzanlagen in Heßdorf und bald in Hannberg sehen lassen können.

Etwas schwerer fällt es mir, die Sanierung unserer Grundschule aus sozialdemokratischer Warte zu beschreiben. Soviel ist klar: Es wird teuer. Und das bei gerade mal knapp über 100 Schülern. An dieser Stelle kann ich es mir doch nicht verkneifen, das drei- bis viergliedrige Schulsystem unserer CSU-Landesregierung zu kritisieren, welches dazu geführt hat, dass uns die Hauptschule genommen wurde. Der Entscheidungsprozess, ob Renovierung oder Neubau vollzog sich leider auch nicht nach dem Lehrbuch reiner Demokratie. Und ob wir es uns künftig noch leisten können, dass eine Gruppierung unentgeltlich einen Raum exklusiv für sich beanspruchen kann, der den Bürgern viel Geld kostet, erscheint mir äußerst fragwürdig.

Klar ist dagegen, dass Heßdorf dringend ein neues Baugebiet benötigt. Nachdem die soziale Komponente im Wohnungsbau jahrelang vernachlässigt wurde, wollen wir uns neben der Planung von Eigenheimen für junge Familien ebenso für den sozialen Wohnungsbau und auch für Wohnanlagen für ältere Bürger stark machen.

Wir bleiben optimistisch, dass wir es durch diese Weichenstellung schaffen werden, unsere Gemeinde lebens- und liebenswerter zu machen. Helfen Sie mit.

Ihr Roland Sekatzek

SPD Heßdorf in Thüringen

Ende September hat sich der Ortsverein der SPD in Heßdorf zu der traditionell gewordenen Städtereise aufgemacht. Diesmal ging es zu den "Urorten" der SPD, nämlich nach Eisenach und Gotha.



Zu der Frühgeschichte der Sozialdemokratie Deutschlands gibt es zwei Gedenkstätten. Im GOLDENEN LÖWE in Eisenach - in der Mitte Deutschlands und an einer Eisenbahnlinie gelegen - fanden sich im August 1869 insgesamt 268 Delegierte ein und haben unter Vorsitz von August Bebel und Wilhelm Liebknecht die SDAP gegründet, ein Vorläufer unserer heutigen Partei. Außerdem besuchten wir die Gedenkstätte in Gotha, wo im TIVOLI im Jahre 1875 der Gothaer Vereinigungsprozess des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins und der SDAP stattfand.

[Mehr auf spd-hessdorf.de](http://mehr.auf.spd-hessdorf.de)